

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 16 (1922)
Heft: 2

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lein Holz zum Erwärmen des kalten Zimmers, und zu dieser Jahreszeit von einem unbarmherzigen Hausherrn auf die Straße gesetzt zu werden — das ist zum Verzweifeln! Als ich heute halb von Sinnen zum Tor hinauslief, um auf dem Zimmerplatz ein paar Spänlein aufzulesen, da" (Gellert winkt ihr lebhaft zu, daß sie schweige) — „ja, wie Sie mir auch winken mögen, edler Mann, ich muß es sagen, — da gab mir dieser fromme, barmherzige Mann diese dreißig Taler, um uns aus Ihren Klauen zu retten!"

Da fuhr Reidhart betroffen herum und blickte mit weit geöffneten, staunenden Augen Gellert an, dessen Worte noch in seiner Seele nachklangen wie fernes Sonntagsgeläute. „Wie“, rief er aus, „das hätten Sie getan?“ Und er mochte ausrechnen zwischen des Professors Armut und seinem Reichtum, er mochte abwägen zwischen Gellerts Barmherzigkeit und seiner Härte — denn innerlich durchschauerte ein gewisses Etwas seine Seele, was wohl sein mochte wie ein milder Frühlingshauch, der über erstarrte Eisfelder dahinjäuselt, — und er ging an sein Schreibpult, nahm das Brieflein heraus, auf das die Frau einen so hohen Wert legte, und die dreißig Taler, und indem er beides in die Hand der Frau legte, sagte er: „Hier haben Sie das Brieflein Ihres Mannes und die dreißig Taler dazu. Pflegen Sie damit Ihren Mann und Ihre Kinder!“ Und zu Gellert gewandt sagte er, seine Hand ergreifend: „Ich sehe, Sie können nicht nur schön schreiben, sondern auch schön handeln. Erfüllen Sie mir die Bitte, mich zu der armen Familie zu begleiten, deren großer Wohltäter Sie geworden sind. Sie sollen dann mich auch von einer andern Seite kennen lernen!“

Mit Freuden sagte Gellert zu, und beide gingen, von der übergelücklichen Frau begleitet, schweigend den nicht sehr weiten Weg zu dem Häuslein, wo die Armen wohnten. Sie fanden da ein herzerschütterndes Elend und die Kranken in einem Zustande, der kein längeres Zögern mit ärztlichem Beistande zuließ. Tief ergriffen von solchem Anblicke sagte der Kaufmann: „Lieber Herr Professor, reden Sie mit einem geschickten Arzt, der Ihr Zutrauen hat, und senden Sie ihn doch bald her. Ich bezahle die Kosten des Arztes und der Arznei. Für alle übrigen Bedürfnisse der Familie werde ich in einer Weise sorgen, mit der Sie zufrieden sein sollen!“ Gellert eilte fort. Der Arzt kam, und durch seine Hilfe, durch kräftige Nahrung

und die Hilfe dessen, zu dem sie beteten, wurden die Kranken geheilt; es begann ein neues Leben für die Familie, und ihr Dank gegen Gellert war ebenso echt und nachhaltig, wie die Sinnesänderung des Kaufmanns. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

II. Schweizerischer Taubstummtag in Thun.

Voraussichtlich Anfang August.

Das noch nicht beratene Programm wird ungefähr folgendes sein:

1. Öffentliche Ausstellung von allerhand Arbeiten Taubstummer (alle Handwerke, Kunstgewerbe, Kunst und Literatur), verbunden mit Verkauf der gefertigten Gegenstände; ein Teil des Erlöses zugunsten des Nentenborfer Taubstummheims. Dauer acht Tage.
2. Bazar und Küchliwirtschaft, Reingewinn zugunsten genannten Heims.
3. Ausstellung des Schweizerischen Taubstumm-Museums (Bilder, Tabellen, Unterrichtsgegenstände u. dgl.)
4. Zürcher Taubstumm-Fußballspiel in Thun.
5. Gemeinsamer Nachmittagsbesuch des obgenannten Heims.

Liebe Taubstumme, bereitet euch jetzt schon vor auf diesen Taubstummtag, etwa in folgender Weise: Verfertigt Gegenstände für Ausstellung und Verkauf, solche können auch nur zum Ausstellen geliehen werden. Fanget jetzt eine Reisefasse an. Verlegt eure Ferien in diese Zeit. Ermuntert eure hörenden Bekannten, Ausstellung, Bazar, Küchliwirtschaft und Fußballspiel zu besuchen. E. C.

St. Gallen. Am 18. Dezember um 3 Uhr eröffnete der Präsident E. B. die Weihnachtsfeier des Taubstumm-Touristenklubs. Dann sagte Schreiber dieses ein Lied auf und R. R. berichtete aus dem Vereinsleben, wobei er den Wunsch aussprach, daß auch die St. Galler Taubstumm Fortbildungs- und Unterhaltungsabende erhalten möchten, besonders im Winter. Hernach sagte Herr H. M. etwas von Himmelsfreuden und Erdenleiden auf. Unterdessen verkleidete ich mich als Nikolaus und trieb Scherz mit einigen Taubstumm. — Um auch die hörenden Teilnehmer auf ihre Rechnung kommen zu lassen, sang die Elfe U. W. ein Lied, was lebhaftes Lob hervorrief. Dann gab es Ver-

losung und Konsumation. Die Lese wurden nur zu schnell abgesetzt. Nun sagten ich und Herr R. R. wieder schöne Lieder auf und dann folgte eine hörende Schwester eines Taubstummen, welche ihre Stimme in zwei Liedern herrlich erklingen ließ, worin fast alle Hörenden einfielen. Herzlicher Dank an alle, die unser Fest verschönern halfen!

Namens des Vereins: Max Keller.

Am 1. Januar namen wir zum ersten Mal an einer bescheidenen Weihnachtsfeier in Buchs teil. Für die 31 erschienenen Taubstummen war es eine große Freude, nach langem Harren wieder einmal miteinander zu sein. Herr Pfarrer Gantenbein von Reute leitete den Gottesdienst im Schulhaus. Und nach dem Kaffeetrinken fand die eigentliche Feier im „Hotel zur Traube“ statt, die vom dortigen gemeinnützigen Frauenverein veranstaltet war, mit strahlendem Lichterbaum. Daran beteiligten sich auch Frau Pfarrer Sonderegger, Frau Lütther mit ihrer Tochter und Frä. Hilty vom Schloß Werdenberg. Mit inniger Freude sagten wir verschiedene Gedichte und Lieder auf und wurden besichert. Dem gemeinnützigen Frauenverein sei herzlicher Dank ausgesprochen. Diese schöne Weihnachtsfeier bleibt in unserm Andenken.

Jakob Eggenberger.

Thurgau. Am 8. Januar durften die thurgauischen Taubstummen ihre Weihnachtsfeier begehen, und zwar in Roggwil, der Pfarrei ihres neuen Seelsorgers. Es waren buchstäblich weiße Weihnachten; denn, so weit das Auge sah, war alles tüchtig verschneit und es wirbelte fast den ganzen Tag fröhlich Schneeflocken, so daß allenthalben die Schlitten wieder hervorgeholt wurden. Und während nun draußen die Schneeschicht immer mehr anwuchs, wickelte sich im stattlichen Dorfschulhause das Weihnachtsprogramm in schlichter, herzlicher Weise ab. Beim hellen Lichterglanz des Tannenbaumes wetteiferten die Alten mit den Jungen im Vortragen von Weihnachtsversen, frei aus dem Gedächtnis, daß es eine Art hatte. Daß dann keiner ohne irgend eine schöne Weihnachtsgabe von dannen zog, versteht sich bei der Huld des thurgauischen Fürsorgevereins für Taubstumme. Aber es wartete unser noch eine besondere Überraschung, die nicht unerwähnt bleiben darf. Wie wir uns zum Imbiß im „Gasthaus zum Ochsen“ einfanden, glaubten wir uns unwillkürlich nach Bethlehem versetzt; denn das, was wir allhier zu schauen und zu bewundern bekamen, war eine sinnbildliche Darstellung der

Krippe Bethlehem, wie sie kaum schöner gedacht werden könnte. Drei Jungfrauen in weißen Gewändern und aufgelöstem, über die Schultern wallendem Haar umgaben, gleichsam wie auf Wolken schwebend, das Jesuskindlein, das überdies von zwei weiteren kleinen Mädchen in knien-der Darstellung von beiden Seiten flankiert* wurde. Einer der Engel präsentierte** über dem Ganzen die Inschrift „Friede auf Erden“? Wenn auch das Christkind sich bloß als große Puppe herausstellte, so war doch alles ergreifend schön und die Freude der Versammelten war gewiß nicht geringer, als sie in den liebevollen Engeln Gesichter aus ihrem Kreise erkannten. Ja, auch unter den Taubstummen gibt es Künstler und Künstlerinnen! Dank, aufrichtiger Dank für diese sinnige Beigabe — es war eine wirkliche und feine Überraschung! J. S.

Chur. Am 1. Januar haben die bündnerischen Taubstummen sich in Landquart im alkoholfreien Volkshaus zu einer kleinen Weihnachtsfeier vereinigt. Zuerst versammelten wir uns im kleinen Saal, um uns an Hand des 23. Psalms, den wir miteinander aussagten, Trost, Mut und Leitung zu erbitten für das neue Jahr. Der gute Hirte, der uns auf rechtem Weg führt, der uns hilft, auch wenn's durchs dunkle Tal geht, das war unser Leitspruch für 1922. Wir waren 35 Personen, darunter 30 Taubstumme oder Schwerhörige. Nachher ging's zum Kaffee in den großen Saal. Frau Dr. Merz, Herr Lehrer Danuser und Herr Stadtkassier Zinsli halfen mir freundlich in der Unterhaltung der lieben Gäste. Herr Lehrer Danuser hatte es übernommen, nach dem Kaffee in feiner Weise das Thema vom guten Hirten weiter zu erklären und alle „hörten“ ihm gespannt zu, bis die Türen aufgingen und der unterdessen angezündete Weihnachtsbaum uns entgegenleuchtete und zu sich zog. Beim Anblick desselben hätten wir alle so gern das Lied gesungen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“. Wir haben es dann wenigstens im Chor aufgesagt. Einige Taubstumme hatten Gedichte gelernt, gut gelernt, und uns damit Freude gemacht. Ein kleines Paket lag auch für jeden unterm Baum bereit, so daß wir abends dankbar und froh nach Hause fahren konnten.

Stadtmisionar Hermann.

* flankiert = eingefaßt, gesäumt.

** präsentieren = darreichen, vorzeigen, darbieten, vorstellen.